

Die Duologie nach der Trilogie

In einer fernen Welt spielt die Geschichte von Akos und Cyra. In Thuve, wo die Menschen ihr Leben in Schnee und Eis fristen, lebt Akos mit seiner Familie. Seine Mutter kann als Orakel die Zukunft vorhersehen und ist ein angesehenes Mitglied im Rat der Neun. Doch bei einem Überfall der verfeindeten Shotet, einem Nomadenvolk im Weltall, werden Akos' Vater getötet und Akos sowie sein Bruder Eijeh entführt. Cyra entstammt der Herrscherfamilie der handgreiflich gewordenen Shotet. Einst regierte ihr Vater über die Shotet, anschließend ihr Bruder Ryzek, ein brutaler Tyrann. Cyra und Akos treffen aufeinander und spüren rasch, dass ihr Schicksal wechselseitig voneinander abhängt.

"Rat der Neun - Gezeichnet" ist der Titel des allerneuesten Romans von Veronica Roth. Die mit 28 Lenzen blutjunge US-amerikanische Schriftstellerin hatte mit ihrer Trilogie "Die Bestimmung" ein fulminantes Debüt hingelegt und drei heißbegehrte Bestseller produziert. Sogleich hatten sich Filmemacher um die Leinwandrechte gerissen und erste Verfilmungen schon sehr zeitnah produziert. Wer seine Schriftsteller-Karriere so turbulent startet, der kann sich sicher sein, dass kommende Bücher reißenden Absatz und allerhöchste Aufmerksamkeit finden werden. "Rat der Neun" wurde als Duologie angekündigt, und der erste Teil dieses Doppelbandes kann die hohe Erwartungshaltung definitiv bedienen.

In der Welt von Akos und Cyra haben Menschen Gaben bzw. Schicksale, die irgendwann in ihrem Leben zum Tragen kommen. Das Schicksal von Akos' Familie wurde aufgedeckt, kurz bevor sie entführt wurden, und so ist es Akos' Schicksal, sein Leben für die grausamen Herrscher der Shotet zu geben. Besagter Ryzek hat die Gabe, Erinnerungen zu seinem Wohl zu tauschen, seine Schwester Cyra ist in der Lage, Strom durch sich hindurch fließen zu lassen, was jedoch mit starken Schmerzen verbunden ist. Eines Tages stellt Cyra fest, dass Berührungen von Akos dazu führen, dass er ihr die Schmerzen nimmt. So wird Akos zu Cyras ständigem Begleiter. Akos' Bruder wird prophezeit, selbst ein Orakel wie die Mutter zu werden, was Ryzek dank seiner Gabe zu seinen Gunsten nutzen will. Akos und Cyra sehen sich in der Zwickmühle: Akos, der seinen Bruder befreien will, muss sich zusammen mit Cyra entscheiden, ob die beiden sich gegenseitig helfen oder zerstören wollen.

Das vorliegende Hörbuch, das parallel zur deutschen Buchausgabe beim Hörverlag erschienen ist, kommt als vollständige Lesung über mehr als 16 Stunden daher. Eine Kürzung hätte sich auch definitiv verboten, da das komplexe Universum, das von Veronica Roth gesponnen wurde, keine Streichungen duldet, ohne dass dem Hörer entscheidende Teile fehlten. Die Lesung teilen sich mit Laura Maire und Shenja Lacher gleich zwei Sprecher, abwechselnd lesen sie die von Cyra bzw. Akos bestimmten Passagen konsequent geschlechterspezifisch. Der Vortrag der beiden passt wunderbar in die Atmosphäre der gesamten Geschichte, Maire und Lacher überzeugen mit ihren jungen und frisch wirkenden Stimmen. Darüber hinaus kennen Fans von Veronica Roth Laura Maire bereits als Hörbuch-Sprecherin des ersten Teils von "Die Bestimmung".

"Rat der Neun" erinnert einen von seiner Atmosphäre her an der einen oder anderen Stelle durchaus an die Welt von Panem. Dennoch hat man beständig das Gefühl, einer noch nie gehörten Geschichte beizuwohnen. Veronica Roth überzeugt mit ihrer Art, Fantasy-Romane zu schreiben und dabei ganz phantastische Welten zu kreieren. Das vorliegende Werk endet dann auch - wie es sich für einen Mehrteiler gehört - mit einem Cliffhanger, so dass die bereits angekündigte Fortsetzung sehnsüchtig erwartet wird. "Rat der Neun" lässt sich durchaus einem nicht näher definierten Genre der Frauen-Fantasy zuordnen, da es mit einer sehr phantasievollen Erzählung daherkommt, die keine ausgetretenen Pfade betritt, und man sich bei Roths Erzählung als Teil einer ganz anderen und neuartigen Geschichte fühlt. Das Potential für eine gewaltige Fortsetzung ist hochgradig gegeben, da man beileibe nicht behaupten kann, dass schon alles erzählt sei.

Christoph Mahnel 13.03.2017

